Jellinek, Adolf
Der Talmudjude

BM
504
.5
J4
v.4

PURCHASED FOR THE

University of Toronto Library

FROM THE

J. Barney & Pauline Goldhar
Foundation Fund

FOR THE SUPPORT OF

Jewish Studies

Der Talmudjude.

Reden

von

Dr. Ad. Jellinek.

Vierte Rede:

Die Rede- und Vortragsweise der Talmudlehrer, zunächst Adam betreffend.

Den 16. Dezember 1882, Sabbat Wajigasch, gehalten.

Wien, 1883.

Verlag der Buchhandlung D. Löwy
II., Praterstrasse Nr. 15.

Druck von Löwy & Alkalay, Preßburg.

LIBRARY
MAY 28 1973
UNIVERSITY OF TORONTO

BM
504
.5
J4
V.4

Wer ist wie dein Volk, wie Israel,
ein einziges Volk auf Erden!
2 Sam. 7, 23.

Wieder haben wir heute von Josef in Aegypten gelesen, den nach dem Ausspruche[1]) des Patriarchen Jakob „die Pfeilschützen befehden."

Wer sind sie?

Nach den meisten Erklärern wie z. B. dem Midrasch[2]), R. Samuel ben Meïr und R. Obadja Sforno sind es die Ankläger und Verkleinerer Josef's, deren Zungen Worte der Verdächtigung und Geringschätzung gleich scharfen Pfeilen gegen ihn schleudern. Unter ihnen ist der königliche Mundschenk eine eigenthümliche Erscheinung. Wie spricht er von Josef, als er die Aufmerksamkeit des von Träumen beunruhigten Königs auf ihn lenkt? „Dort im Gefängnisse war mit uns ein junger Mensch, ein Hebräer, ein Sklave", mit diesen Worten führt er Josef bei Pharao ein, um zu verhindern, dass er als Lohn seiner geschickten Traumdeutung zu hohem Ansehen gelange, durch diese Empfehlung erfüllt er die Pflicht der Dankbarkeit gegen denjenigen, der ihn in den trüben Tagen der Haft getröstet hatte.

---

[1]) וישטמהו בעלי חצים.

[2]) וישטמהו בעלי חצים אלו בעלי מחיצתו שהשליכו עליו דברים קשים כחץ. (ב״ר פצ״ח).

Und der Talmud, dessen Geschicke, wie dies bereits am vorletzten Sabbat bemerkt wurde, im Leben Josefs uns bildlich entgegentreten, war nur zu oft die Zielscheibe frommer Pfeilschützen, die ihn durch spitze und stechende Worte verdächtigten und verleumdeten und auch an Personen gleich dem Mundschenk Pharao's fehlt es ihm nicht, an Männern, die wohl für ihn ihre Stimme erhoben, aber in einer Weise, die ihn herabsetzte, als verdiente er es nicht, neben den großen Literaturwerken anderer Völker wegen der Mannigfaltigkeit seines Inhaltes und wegen seiner reichen Beiträge zur Geschichte des Rechts, der Poesie und der Volksweisheit einen hervorragenden Platz einzunehmen.

Woher nun diese wiederholten Angriffe?

Warum füllen die Pfeilschützen, besonders die in deutscher Jägertracht, immer von neuem ihre Köcher, um den Talmud zu befehden? Gewiss sind zumeist blinder und bitterer Hass gegen das Judenthum, falscher Religionseifer, Böswilligkeit, Herzenshärte und Gemüthsrohheit die Ursachen, dass von Zeit zu Zeit sich immer neue Schützen finden, die ihre Pfeile gegen den Talmud losdrücken. Allein wir wollen nicht alle gleichmäßig, wir wollen einige milder beurtheilen, indem wir sie blos als Irrende und Fehlende betrachten. Die Lehrer im Talmud nämlich, die Tannaim wie die Amoraim, haben eine eigenthümliche Rede- und Vortragsweise, die beim ersten Anhören fremdartig, sonderbar, bisweilen lächerlich klingt, allmälig aber einen eigenen Reiz gewinnt und ein eigenes Seelenbehagen erzeugt, sobald man sie versteht und mit ihr befreundet wird. Die bildliche Sprache des Talmud erschließt sich nur demjenigen ganz und voll in ihrer orientalischen Farbenpracht, der ihr vorurtheilsfreie Empfänglichkeit, Sinn für poetische Formen und die schuldige Pietät vor den Lehrern des Judenthums entgegenbringt und sich bemüht, mit ihrem zarten Sprachgewebe vertraut zu werden. So lange ein

Dolmetsch zwischen Josef und seinen Brüdern vermittelt, sind sie einander fremd; sobald aber Josef selbst in der Sprache seiner Heimath und seines väterlichen Hauses redet, schwindet die Entfremdung und die Söhne Jakob's erkennen einander: ebenso verhält es sich mit dem Talmud. Ein Dolmetsch, der dessen Sprache wörtlich übersetzt, öffnet uns nimmermehr dessen Inneres, dessen Herz, dessen Seele; erst wenn wir ohne wortgetreuen aber geistlosen Vermittler mit ihm uns verständigen können, fühlen wir uns heimisch und angezogen in seiner Nähe.

Dies wollen wir an talmudischen Aussprüchen über Adam im Einzelnen nachweisen und

über die Rede- und Vortragsweise der Talmudlehrer

uns heute verständigen.

Das letzte und vorzüglichste aller Wesen, Adam oder der Mensch, soll ins Dasein treten und im Weltenraume ertönt der feierliche Schöpferruf: „Wir wollen einen Menschen machen in unserem Ebenbilde und nach Aehnlichkeit mit uns! Auf denn, Himmel und Erde[3]), schaffet herbei und spendet euer Bestes und Kostbarstes, um mein Lieblingsgeschöpf zu schmücken, das ich nach meinem Ebenbilde formen will."

„Als Moses", trug einst ein talmudischer Weiser vor[4]), „diese Stelle niederschreiben sollte, wurde er bedenklich, machte eine Pause und erlaubte sich die schüchterne Frage: O Herr, werden diese Worte nicht Veranlassung zu Missverständnissen und falschen Auslegungen geben? Werden nicht die Einen eine Mehrheit von Göttern auf Grund des Wörtchens, „wir" behaupten und die anderen mit menschlichen Zügen Dich ausstatten und darstellen? Genügte es nicht, wenn ich wie am ersten Schöpfungstage blos schriebe: Und Gott sprach: es werde ein Mensch und er ward?"

„Schreibe nur nieder, was du vernommen hast, o Moses," tönte es ihm entgegen, „mögen auch Einzelne es

---

[3]) נעשה אדם בדמאבת השמים וארץ נמלך. (ב״ר פ״ח).

[4]) כשעה שהיה משה כותב את התורה היה כותב מעשה כל יום ויום כיון שהגיע לפסוק הזה שנ׳ ויאמר אלהים נעשה אדם בצלמנו כדמותנו אמר רבון העולם מה אתה נותן פתחון פה לאפיקורסים אמתהא א״ל כתוב והרוצה לטעות יטעה. (ב״ר שם).

misverstehen und verkennen. Es ist so wichtig, dass der Mensch erfahre und beherzige, dass er ein himmlisch-irdisches Geschöpf, das edelste in meinem Ebenbilde geschaffene, mit der höchsten Würde geschmückte Wesen sei, bestimmt zu Gott allein als zu seinem Ideale oder Vorbilde emporzuschauen, um durch Entwickelung und Fortschritt immer besser und vollkommener zu werden, dass diese Worte nimmermehr wegen der Schwachen und Irrenden unterdrückt werden dürfen."

Hat Moses wirklich so gefragt und Gott ihm wirklich so geantwortet? Nein! Denn Niemand konnte dieses Zwiegespräch belauschen. Es ist blos eine bei den Talmudlehrern beliebte rednerische Vortragsweise, Wichtiges in die Form eines Gespräches zu kleiden, um es lebendiger und eindringlicher zu gestalten — und wahrlich, hier handelte es sich um etwas gar Wichtiges. Ja, sehr wichtig ist es für die Fürsten des Geistes und die Führer der Völker zu lesen und zu hören, daß große, erhabene, weltbewegende, weltverbessernde und welterlösende Wahrheiten nicht abgeschwächt oder gar verschwiegen, blos als Geheimniß einigen Jüngern gelehrt werden dürfen aus Furcht, es könnten einige Hunderte oder Tausende unter Millionen sie falsch auffassen und Misbrauch mit ihnen treiben oder wegen des ängstlichen Bedenkens, ob denn die passende Zeit bereits angebrochen und die Menschheit schon reif sei, diese offen und laut verkündeten Wahrheiten in Besitz zu nehmen. Gott ist die Wahrheit, sein Siegel die Wahrheit, seine Thora die Wahrheit und seine erkorenen Geister sollen Boten der Wahrheit sein!

---

*) שאלו פילוסופין את הוקנים ברומי אם אלהיכם אין רציונו בע"א מפני מה אינה מבטלה, אמרו להם אלו לדבר שאין העולם צורך לו הם עובדין הרי הוא מבטלה, הרי הן עובדין לחמה וללבנה ולכוכבים ולמזלות, אבד עולם מפני השוטים אלא עולם במנהגו נוהג. וישטים שקלקלו עתידין ליתן את הדין. (ע"ז נ"ד ב').

In ähnlichem Sinne antworteten einige angesehene Juden auf eine Frage römischer Philosophen. Diese sprachen nämlich: „Wenn euer Gott Vielgötterei und Bilderdienst verpönt, warum vernichtet er nicht die ganze Götzenwelt?" „Soll die Welt der Thoren wegen zu Grunde gehen?" erwiederten jene hierauf. „Seht, die Völker vergöttern Sonne, Mond und Sterne; sollen diese etwa zu leuchten aufhören? Nein! Diese schöne Welt setzt ihren regelmäßigen Gang fort, es strahlt die Sonne, es schimmert der Mond, es funkeln die Sterne und die Thoren, welche dem Sonnengotte Menschen und der Mondgöttin die Keuschheit opfern, werden einst zur Verantwortung gezogen werden."

Auch *wir* rufen denen zu, welche den Talmud, das Werk von Jahrhunderten und zahlreicher hochbegabter Geister, preisgeben möchten: soll er zu Grunde gehen und verschwinden der Thoren wegen, die ihn misverstehen und misbrauchen, die an der Sonne nicht das hellstrahlende Licht, sondern nur kleine Flecken wahrnehmen? Nein! Der Talmud ist nach der Bibel der wichtigste und umfangreichste Theil unserer alten Literatur, das Archiv unserer Religionsgeschichte, die Protokolle scharfsinniger Gerichtsverhandlungen, in denen die Gerechtigkeit den Vorsitz führt, die Schatzkammer goldener Lebensregeln und kostbarer Aussprüche, tiefer Weisheit und erhabener Moral: wir wollen ihn bewahren, studieren, erforschen, verwerthen — mögen die Thoren ihr Narrenwerk fortsetzen.

Ja, wir behalten den Talmud und beherzigen den Ausspruch desselben[6]), dass Staaten zu Grunde gehen, wenn Hass und Feindschaft unter deren Bewohnern immerfort geschürt wird, wollen daher als Talmudjuden zugleich treue und loyale Oesterreicher sein und uns von denen fernhalten, welche den Frieden und die Eintracht in unse-

[6]) מקדש שני נפני מה חרב נפני שהיתה בו שנאת חנם. (יומא ט):

rem Vaterlande untergraben und dadurch die Kraft desselben schwächen.

Wir behalten den Talmud und richten uns nach dessen Lebensregel[7]): Wer ist ehrwürdig oder „Ehrwürden?" Nicht Jeder, der ein geistliches Gewand trägt und in salbungsvollem Tone redet, sondern der seine Mitmenschen ehrt, sie nicht schmäht, schändet, verspottet und verlästert

Wir behalten den Talmud und lernen von ihm,[8]) dass man in den Tagen der Noth, in dieser rauhen Jahreszeit, jüdische wie nichtjüdische Arme bedenke, ihnen Nahrung, Kleidung, Feuerung mit freigebiger Hand spende.

Wir behalten den Talmud und horchen auf dessen scharfes Wort[9]), dass derjenige, der nicht etwa gegen eine ganze Religionsgenossenschaft, sondern auch nur gegen einen einzelnen Menschen die giftige Lästerzunge erhebt und Verleumdungen ausstreut und verbreitet, ein Gottesleugner ist, der da leugnet den Gott der Wahrheit und des Wissens, den Gott, der gerechte Wage verlangt, nicht blos, wenn es gilt Waaren, sondern auch den Werth eines Menschen oder eines Stammes zu wiegen. Ihr klaget über den Verfall des Gottesglaubens; wer aber soll an einen Gott glauben, dessen Diener Hass, Bedrückung, Verfolgung predigen, indem ihre Lästerzunge gegen ruhige und friedfertige Mitbürger sich immerfort regt?

Wir behalten den Talmud und trösten uns durch dessen Ausspruch[10]), dass „das böse Auge" oder die Missgunst nicht zu schaden vermag, sobald man seine Schuldigkeit thut, gegen alle Menschen seine Pflichten und die Gebote der Liebe erfüllt. Josef war dem bösen Auge oder

---

[7]) איזהו מכובד המכבד את הבריות (פרקי אבות).

[8]) מפרנסים עניי נכרים עם עניי ישראל. (גטין ס"א).

[9]) כל המנאף לשון הרע באילו כפר בעיקר. (ערכין ט"ו):

[10]) אנא מורעא דיוסף קא אתינא דלא שלטא ביה עינא בישא (ברכות כ"א).

der Scheelsucht seiner Brüder und des königlichen Mundschenks ausgesetzt und dennoch ging er, der für Aegypten in den Tagen der Noth vorgesorgt hatte, triumphirend aus dem Kampfe hervor als ein Mann der Friedfertigkeit, der Liebe und der Versöhnung.

Gott bildete den Menschen aus Staub von der Erde. Von welcher Erde, von welchem Welttheile, welchem Lande, welchem Orte? Etwa von dem Staube der späteren Urheimat der Semiten, der Germanen oder der Slaven? Diese Hand voll Staub, aus welchem der Mensch geformt wurde, antwortet der Talmud[11]), enthielt die feinsten Theilchen des Staubes von der ganzen, großen, weiten Erde und nicht von einer einzigen Gegend, das heißt mit anderen Worten, entkleidet der morgenländischen Sprachhülle: der Mensch ist ein Weltbürger, geboren auf einem einzigen Punkte, ist er fähig und bestimmt, sich überall niederzulassen, wo es ihm gefällt, wo er sich erhalten und entfalten kann. Nirgends ist der Mensch fremd, überall auf Gottes Erde hat er sein Heimathsrecht und kein Sterblicher darf so vermessen sein, seinen Mitmenschen zu verjagen und ihm mit frecher Stimme zuzurufen: Fort von hier, du bist fremd in unserer Mitte, weil deine Gesichtszüge einen anderen Ausdruck haben und deine Vorfahren vor Jahrhunderten in einem anderen Welttheile lebten. Das ist talmudische Moral!

[11]) אדם הראשון מכל העולם כלו הוצבר עפרו. (סנהדרין לח.)

Nach einem der berühmtesten griechischen Denker ist der Hals die Grenzscheide zwischen dem Haupte, dem Träger der Gedankenwelt und der geistigen Hoheit des Menschen und dem Körper, aus welchem die thierischen Begierden und Gelüste sich erheben. Wie drückt dies der Talmud aus? In seiner Redeweise, indem er sagt[12]): Der Leib Adams stammt aus dem Staube Babylons, dem Reiche der Sinnlichkeit, wo der Sinnenlust zügellos gefröhnt wurde, sein Haupt aber vom Staube Palästina's, der Heimat von Profeten, Psalmisten und Gesetzeslehren, des Landes, wo Verkünder der höchsten Idee, die Diener des einig-einzigen Gottes, ihre mächtige Stimme hören ließen.

Ein einziger Mensch wurde geschaffen[13]). Warum? Um, antwortet der Talmud, die Gleichheit der Menschen zum Ausdrucke zu bringen. Ob der Eine gut und gerecht sei, der Andere einen verwerflichen Lebenswandel führe, der Eine vornehm sich dünke, der Andere als gering gelte, sie alle haben einen Ursprung, eine Wurzel, einen Stammbaum; was sie sind und was sie thun, es ist ihr eigenes Vergehen oder ihr eigenes Verdienst, persönlich ist ihre Hoheit, persönlich ihre Niedrigkeit.

Ein neuer Schöpfungsruf, mild und sanft klingend, wird vernommen: „Nicht gut ist es, wenn der Mensch allein ist." Und wie deutet der Talmud diese einfachen

---

[12]) ארם הראשון גופו מבבל וראשו מארץ ישראל ואברין משאר ארצות. (סנהדרין ל"ח).

[13]) אדם יחידי נברא מפני מה שלא יהו צדיקים אומרים אנו בני צדיק ורשעים אומרים אנו בני רשעים ד א מפני המשפחות שלא יהו הכ משפחות מתגרות זו בזו (סנהדרין ל"ח).

Worte? Siehe, spricht er[14]), ohne die innigste Lebensgemeinschaft mit dem Weibe fehlt dem Manne ein hohes Gut oder das wahre Lebensglück, das er vergebens außerhalb des Hauses im wüsten Taumel und im bunten Getümmel der Welt sucht. Ein anderer Weiser des Talmud geht noch weiter in der Werthschätzung und Würdigung des Weibes, indem er ausruft[15]): Wahrlich, erst dann verdient der Mann Mensch genannt zu werden, wenn er einen sittlichen Lebens- und Liebesbund mit dem Weibe schließt. Die Frau allein unter allen Wesen ist seine Ergänzung, seine Vervollkommnung, seine Vollendung.

Adam genießt die Frucht vom Baume der Erkenntniß. Wie hieß dieser Baum? Die Thora schweigt darüber. Denn, bemerkt ein Weiser[16]), nie sollte das Menschengeschlecht es erfahren, welche Frucht seinen Stammvater zur Sünde reizte, damit man nicht höhnend oder schmähend auf den Baum hinweise: Siehe, er ist es, der Adam zu Falle gebracht hat. Welch' ein Zartsinn der Deutung gegenüber einem Wesen aus dem Pflanzenreiche! Mit Hohn und Spott überziehen sie den Talmud, diese salbungsvollen Prediger der Liebe, während dessen Lehrer Israel ermahnen, zartfühlend und schonungsvoll gegen leblose Gegenstände oder, wie es im Verfolge der Deutung ferner heißt, gegen vernunftlose Wesen zu sein!

---

[14]) כל אדם שאין לו אשה שרוי בלא טובה. (יבמות ס ב).

[15]) כל אדם שאין לו אשה אינו אדם שנ' זכר ונקבה בראם ויקרא את שמם אדם (יבמות ס"ג).

[16]) לא גלה הקב"ה אותו אילן לאדם ולא עתיד לגלות. (ב"ר פט"ו).

Wieder hören wir die Stimme Gottes im ernsten und strafenden Tone: „Dornen und Disteln soll die Erde dir wachsen lassen!“ Kaum hatte Adam diese Worte vernommen, erzählt der Talmud[17]), fing er an bitterlich zu weinen und sprach: Wie, soll ich zum Thiere herabsinken, mit dem Esel zusammen aus einer Krippe essen? Da erwiederte ihm Gott: Im Schweiße deines Angesichtes wirst du Brod essen, arbeiten wirst du, um von der Erde deine Nahrung zu gewinnen — und sofort ward Adam beruhigt. Arbeit, rief er aus, sie wird mich und meine Nachkommen von den Thieren unterscheiden, die Arbeit wird das Zeichen und das Zeugniß meiner Menschenwürde und meines Adels sein.

Die Sonne neigte sich, die Schatten verlängerten sich; die Dunkelheit der Nacht näherte sich, zum ersten Male war Adam von Finsterniß eingeschlossen und Angst und Entsetzen bemächtigten sich seiner, als die junge Welt mit einemmale seinem Auge entschwand und ein Tohu Wabohu wie vor der Schöpfung ihn umfing. Wie, rief er mit bebender Stimme aus, ist das die Folge der Sünde? Soll ich immerfort in dieser lichtlosen Leere leben? Da bereitete ihm Gott, schließt der Talmud[18]) seine Schilderung, zwei Steine, die er an einander rieb, der zündende und leuchtende Lichtfunke sprühte hervor, es

[17]) בשעה שאמר הקב״ה לאדה״ר וקוץ ודרדר תצמיח לך זלגו עיניו דמעות אמר לפני רבש״ע אני וחמורי נאכל באבוס אחד כיון שא״ל בזיעת אפיך תאכל לחם נתקררה דעתו. (פסחים קי״ח).

[18]) כיון ששקעה חמה במוצאי שבת התחיל החשך מכשכש ובא באותה שעה נתירא אדה״ר . . . . . מה עשה הקב״ה זימן לו שני רעפים והקישן זה לזה ויצאת האור ויורך עליה בורא מאורי האש. (ירושלמי ברכות פ״ח ב״ר פי״א וי״ב).

ward hell um ihn und voll Entzücken rief er aus: Gepriesen seiest Du „o Gott" für dieses irdische Licht, das mir die Nacht aufhellt. Nun fühle ich es, daß ich aus eigener Kraft mich emporraffen und von den dunkeln Schatten der Sünde befreien kann. Es gibt ein inneres Feuer, das ich selbst zu schaffen, ein inneres Licht, das ich selbst hervorzubringen vermag: das ist Reue, Zermalmung und Zerbröckelung des harten Bösen, Läuterung, Erleuchtung, Besserung und Wiedergeburt. Ich preise dich, mein Gott, dass du mir durch diese Lichtfunken gezeigt hast, wie ich die Dunkelheit der Sünde verscheuchen und dem Lichte wieder nahen kann!

Das sind die Redeweisen der Talmudlehrer, in denen sie Adam charakterisiren und große Wahrheiten in eigenthümlichen Bildern verbreiten.

Der Mensch ist ein Weltbürger und überall auf Erden heimisch.

Der Mensch ist ein zwiespältiges Wesen, des Erhabensten wie des Gemeinsten fähig.

Der Mensch poche weder auf das Verdienst seines Stammes, noch soll er sein Vergehen durch seine Herkunft entschuldigen.

Der Mensch erhält das Siegel seiner Vollendung in dem innigen Lebensbunde zwischen Mann und Weib.

Der Mensch bewähre sich überall als ein zartfühlendes Wesen, gelte es auch dem Geringsten.

Der Mensch arbeite und betrachte die Arbeit als den ihm verliehenen Adelsbrief des Schöpfers.

Der Mensch verzweifle nicht, wenn er auch gefehlt hat, sondern sammle seine besten Kräfte und erhebe sich von Neuem zum Lichte durch Reue und Besserung.

Haben diese Lehren talmudischer Weisheit ihren Werth in unserer Zeit verloren, oder haben sie blos für Talmudjuden und nicht vielmehr für alle Menschen ohne Unterschied dieselbe hohe und wichtige Bedeutung?

Allein die Krone aller talmudischen Aussprüche über Adam ist folgender:

Siehe, sprach einst ein Mischna-Lehrer[19]), hier am Beginne des 5. Capitels der Schöpfungsgeschichte vier Worte: „Dies das Geschlechtsregister Adams, denen dann Namen von Adams Nachkommen und Zahlen ihrer Lebensjahre folgen. Merke dir diese einfachen vier Worte: sie bilden einen Haupt- und Fundamentalsatz, sind eines der höchsten und wichtigsten Prinzipien der Thora. Sie lehren dich die Einheit der gesammten Menschheit! Eins ist sie von Anfang an, durch ihre Abstammung, eins sei sie, bleibe sie und fühle sie sich überall auf der ganzen Erde, unter allen Himmelsstrichen, durch Nächstenliebe und Bruderssinn. „Dies das Geschlechtsregister Adams" das ist die Wurzel, „liebe deinen Nächsten wie dich selbst" die goldene Frucht der Thora!

[19]) בן עזאי אומר זה ספר תולדות אדם זה כלל גדול בתורה (ירושלמי נדרים פ"ט. ב"ר פכ"ד).

7/16/73

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

BM
504
.5
J4
v.4

Jellinek, Adolf
Der Talmudjude